№ 4061. Freitag 1. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Posen, Gr. v. Schweinitz, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geh. Regierungs-Rath v. Kerckerinck-Borg zu Coblenz und dem Professor Dr. Lommatzsch zu Wittenberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs-Rath a. D. Suttinger zu Posen, dem Landrath des Kreises Rosenberg i. O.-Schl. v. Studnitz, dem Kreisgerichts-Rath Schneider I. zu Namslau, dem Kreisgerichts-Rath a. D. v. Seckendorff zu Lauban, dem Kreisgerichts-Secretär Klotzsch zu Berlin, dem Conrector Gruhn in Rawicz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreis-Steuer-Einnehmer Ambrosius zu Sagan den K. Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Klein zu Wriezen a. O. den Adler der vierten Klasse des K. Haus-Ordens von Hohenzollern, dem em. Schullehrer Gueldenpfennig zu Burg, dem em. Schullehrer Müller zu Sinsleben, dem Heilgehilfen Steinke zu Wollstein im Kreise Bomst, dem Maschinnenwärter Soya auf Königshütte und dem Häuer Scholz zu Waldenburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gärtner Fischer zu Radekow die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Orts-Vorsteher Hobusa aus städtisch Wieck zum Bürgermeister der Stadt Damgarten zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Der Herr Minister erwiderte auf eine Interpellation des Abg. von Hennig, ob bei den Parlamentswahlen gedruckte oder mechanisch vervielfältigte Stimmzettel zulässig seien, daß derartige Stimmzettel Giltigkeit hätten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 31. Jan. Fürst Hohenlohe und der Kriegsminister Baron v. Prank werden am 2. Febr. in Begleitung des Grafen Taufkirchen und des Majors im Generalstabe, Baron v. Massenbach, zur Ministerkonferenz nach Stuttgart, die bekanntlich am 3. daselbst beginnt, abreisen. — Die Kammer der Abgeordneten wird sich, wie es heißt, wegen Berathung des Gewerbegesetzes sechs Wochen vertagen. — Für die morgende Sitzung der Kammer der Reichsräthe stehen Interpellationen mehrerer Reichsräthe in Betreff der bayerischen Politik, so wie die Berichte des Finanzausschusses auf der Tagesordnung.

Wien, 31. Jan. Die „Wiener Abendpost" meldet: Nachdem die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Preußen bis zu einem bestimmten Punkte gediehen sind, hat sich der Ministerialdirector Delbrück nach Berlin begeben, wo seine Anwesenheit bei den Vorarbeiten zur Organisirung des Norddeutschen Bundes dringend erforderlich ist; Herr v. Philipsborn wird bis zur Entscheidung über die noch obschwebenden Verhandlungen in Wien bleiben.

Paris, 30. Jan. Der „France" zufolge hat sich die Regierung entschlossen, die Rednertribüne in dem Sitzungssaale des gesetzgebenden Körpers wieder aufzustellen. Heute Morgen sei bereits mit der Arbeit begonnen worden. Nach demselben Journale soll die vorgängige Genehmigung zur Herausgabe von Zeitungen abgeschafft werden, das Vereinsrecht für alle ökonomischen, geistigen und moralischen Interessen parmanent sein; Wahlversammlungen sollen für die Dauer von 20 Tagen vor dem Wahltage gestattet sein. Der „Etendard" enthält analoge Mittheilungen.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Effecten-Societät. Matte Haltung. Verkäufe auf Medio Februar drückten. Credit-Actien 151⅛ à 151, 1860er Loose nach der Ziehung 65⅞, Amerikaner 76⅞.

Wien, 31. Januar. Abendbörse. Sehr schwankende Haltung. Credit-Actien 167,70, Nordbahn 163,00, 1860er Loose nach der Ziehung 85,70, 1864er Loose 81,90, Staatsbahn 205,80, Czernowitzer 185,00, Napoleonsd'or 10,46.

Paris, 31. Jan. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 5, Portefeuille um 41⅔, Notenumlauf um 48⅞, laufende Rechnungen der Privaten um 4 7/10 Millionen Francs. Vermindert: Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/10, Guthaben des Schatzes um 1½ Millionen Francs.

London, 31. Jan. Bank-Ausweis. Notenumlauf 22,807,285 (Abnahme 111,680), Baarvorrath 18,890,422 (Abnahme 1126), Notenreserve 10,109,835 (Zunahme 146,925) Pfd. St.

London, 31. Jan. Die Goldsendungen nach Paris dauern fort. Consols schlossen in Folge dessen gestern flau. — Aus New-York vom 30. d. Abds. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 35, Bonds 107¼, Illinois 114, Eriebahn 55½, Baumwolle 34½. Rohes Petroleum flau 19½, raffinirtes 29.

Ein Brief des Abgeordneten Twesten betr. die Langerhans'sche Rede.

Der gestern bereits erwähnte Brief des Abgeordneten Twesten an das hiesige Wahlcomité lautet wie folgt:

„Gestatten Sie mir über die mir von Ihnen zugestellte Rede des Herrn Dr. Langerhans einige Bemerkungen. Die Verhältnisse, unter denen ich in Danzig als Candidat für das Norddeutsche Parlament aufgestellt bin, sind mir etwas anders geschildert worden, als Herr Langerhans sie darstellt. Indessen das kann ich Ihnen überlassen.

„Bisher hat aber die nationale Fraction des Abgeordnetenhauses keine gesonderte Stellung bei den Wahlen eingenommen. Wenn selbstverständlich jede Schattirung der großen liberalen Partei die Candidaten durchzusetzen sucht, welche ihren Anschauungen am meisten entsprechen, so haben doch bisher Mitglieder der neuen nationalen Fraction und der alten Fortschrittspartei im Centralcomité, wie in den einzelnen Wahlkreisen gemeinsam für die gemeinsame Sache gewirkt; auf die Länge würde das freilich kaum möglich bleiben, wenn ein Theil der Partei gegen den andern auftritt, wie Herr Langerhans es gegen uns gethan.

„Was die von ihm erwähnten Vorgänge im Abgeordnetenhause betrifft, so behauptet er zuvörderst: „Die 24 Herren der national-liberalen Fraction" hätten den Ausschlag für das Indemnitätsgesetz gegeben. Das ist handgreiflich unwahr. Da das Gesetz mit 230 Stimmen gegen 75 votirt wurde, konnten nicht 24 Stimmen den Ausschlag geben. Aber als die Indemnität am 3. September v. J. vom Abgeordnetenhause ertheilt wurde, existirte die nationale Fraction noch gar nicht. Erst während der Verhandlungen über das Indemnitätsgesetz traten die Herren v. Unruh, Röpell, Michaelis und ich aus der Fortschrittspartei aus, und viele Mitglieder der letzteren, die auch jetzt noch in ihr geblieben sind, stimmten dafür, wie die Herren Dr. Löwe, Duncker (Eigenthümer der „Volkszeitung"), Dr. Kosch, v. Kirchmann. Erst nach der Vertagung der Kammern, um Mitte November, trat die neue Fraction zusammen.

„Aehnlich verhält es sich mit dem Dotationsgesetz. Auch dieses wurde mit 219 Stimmen gegen 80 angenommen. In der Minorität befanden sich außer den Polen ꝛc. nur ein Theil der Fortschrittspartei. Die meisten Mitglieder der Fortschrittspartei aber (v. Hoverbeck, Waldeck, Virchow, Schulze-Delitzsch, Classen-Kappelmann) wollten die geforderten 1½ Millionen bewilligen, nur die Minister v. Bismarck und v. Roon ausschließen. Ich weiß nicht, wie Herr Langerhans sich zu denen stellen will, die er noch jetzt als seine Parteigenossen bezeichnet; den Einwand, daß für die Invaliden aus dem letzten Kriege zu sorgen, kann jedenfalls Niemand erheben, der den Landtags-Verhandlungen der letzten Jahre gefolgt ist; denn für die Invaliden der letzten Kriege und für die Hinterbliebenen der Gefallenen ist jetzt gesorgt, wie es bisher in Preußen nie geschehen war und wie es in wenigen Ländern Europas geschieht. Die Majorität des Hauses hat sich der alten Sitte angeschlossen, nach welcher — wie es auch nach den Freiheitskriegen geschah — glänzende politische und militärische Erfolge außerordentlich belohnt zu werden pflegen, und hat geglaubt, bei der Vertheilung der Nationalbelohnung die Männer nicht ausschließen zu dürfen, welche an der Vorbereitung und Herbeiführung der großen Erfolge die Hauptarbeit gethan, den Grafen v. Bismarck und Herrn v. Roon.

„Gänzlich unverständlich ist mir die Behauptung des Herrn Langerhans, daß die national-liberale Partei in der Budgetfrage über die Heeres-Reorganisation hinweggegangen und dahin gewirkt habe, daß die Reorganisation auch den neuen Landestheilen octroyirt sei und ihnen schwere Opfer auferlege. Niemand im ganzen Hause hat einen Versuch gemacht, auf die Militär-Einrichtungen in den neuen Provinzen einzuwirken, man konnte es auch nicht, da vor Einführung unserer Verfassung daselbst dem Abgeordnetenhause keine Einwirkung zusteht. Uebrigens sind auch wohl Alle darüber einverstanden, daß die neuen Provinzen die gleiche Militärlast mit den alten tragen müssen.

„Ferner waren Alle, auch die Herren Jacoby und Waldeck, darüber einig, daß unter den jetzigen politischen Verhältnissen eine Streichung der Reorganisations-Ausgaben im Budget unmöglich war, daß die geforderten Summen ohne wesentliche Aenderung bewilligt werden mußten. Wir Alle gemeinschaftlich haben die von Hrn. Waldeck entworfene Resolution angenommen, daß aus der jetzigen Bewilligung kein Verzicht auf die gesetzliche Regelung der Militairfrage und auf die künftige Minderung der Militairlast gefolgert werden dürfe, und wir Alle gemeinschaftlich haben demnächst die geforderten Summen bewilligt. Ich wünschte, daß die einzelnen Positionen des Etats wie gewöhnlich durchberathen und dabei etwa 600,000 Rℓ gestrichen würden, welche für eine abermalige Vermehrung der Cavallerie gefordert waren, drang aber damit nicht durch. Das Haus beschloß statt dessen, den ganzen Militairetat als Pauschquantum zu bewilligen; die Conservativen und Altliberalen wollten dadurch unangenehme Erörterungen über Einzelheiten vermeiden; einige Mitglieder der Fortschrittspartei sahen darin einen weiteren symbolischen Widerspruch gegen die Anerkennung der Reorganisation. Das schien mir neben der gefaßten Resolution höchst gleichgiltig; indessen die meisten Mitglieder der nationalen Fraction waren gleichfalls für das Pauschquantum. Die Ordnung der Militairfrage ist daher noch nicht von der Tagesordnung gestrichen, jedenfalls aber nicht durch die national-liberale Partei.

„Die Hyperbel, daß wir mit den Feudalen gegen die alten Freunde gestimmt, hätte Hr. Langerhans sich wohl ersparen können, wenn er bemerkt oder sich erinnert hätte, daß wir bei der Feststellung des Budgets wie bei der Berathung von Gesetzen durchgängig mit der Fortschrittspartei gestimmt, hier in der That häufig den Ausschlag gegen die Conservativen gegeben und mit unsern Anträgen und Reden überall in der vordersten Reihe gestanden haben, wo es galt, die Rechte des Volkes wahrzunehmen, zu üben, zu befestigen, oder Maßregeln der Regierung, die wir mißbilligten, rückhaltslos zu bekämpfen.

„Wenn Herr Langerhaus uns tadelt, daß wir mit Bewußtsein aus der Fortschrittspartei ausgetreten, und allerlei wunderliche Motive dafür zusammenstellt, so muß ich auf die Gefahr hin, Sie zu ermüden, noch einmal ein paar Worte darüber sagen. Im Beginne der Session wurde in der Fortschrittspartei ein Adreßentwurf vorgelegt und von einer wenn auch nur geringen Majorität angenommen, welcher die Fortsetzung des Verfassungsconflicts und den Bruch zwischen Regierung und Volksvertretung zur Folge gehabt hätte, falls er im Abgeordnetenhause angenommen wäre. Dieser Entwurf wurde von der Fortschrittspartei selbst aufgegeben, aber die Ansicht, aus welcher er hervorgegangen, wurde von einem Theile der Fraction bei den großen politischen Fragen immer von Neuem geltend gemacht. In diesem Sinne stimmte ein Theil der Fraction gegen das Indemnitätsgesetz, ein Theil gegen das ganze Budget, ein Theil, wie die Herren Jacoby, Duncker, Bresgen, Classen-Kappelmann, sogar gegen die Annexionen von Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt und Schleswig-Holstein. Nun können ohne Zweifel liberale Männer in einigen Dingen zusammen wirken, in anderen verschiedener Meinung sein. Wenn aber in einer parlamentarischen Fraction die Mitglieder jede wichtige Frage von entgegengesetzten Standpunkten aus behandeln, wenn mehrtägige Debatten in der Fraction wieder und wieder damit endigen, daß ein Theil ja und ein Theil nein stimmt, dann hat die Fraction in meinen Augen keinen Sinn mehr. Das äußerliche Zusammenbleiben ermöglicht kein gemeinsames Handeln, es beeinträchtigt und gefährdet die parlamentarischen Verhandlungen. Das ist der einfache Grund, warum ich aus der Fraction der Fortschrittspartei ausgetreten bin, und warum Andere dasselbe gethan haben. Wir traten dann in der Ueberzeugung zusammen, daß nicht um früheren Unrechts und früherer Zerwürfnisse willen ein Streit erneuert werden dürfe, welcher dem Staat und Volk zum Schaden gereichen würde, daß wir dafür verantwortlich, unter den gegebenen Verhältnissen das zu thun, zu halten und zu erreichen, was dem Vaterlande heilsam. Ich frage, was

---

Geschichte der französischen Nationalliteratur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Von **Fr. Kreyßig.** Dritte Auflage. Berlin, Nicolaische Buchhandlung. 1866.

Obgleich das vortreffliche Buch zunächst sich an die höheren Schulen wendet und für sie bestimmt ist, nehmen wir doch hier Veranlassung, es ebenso Allen, die sich für die Entwickelung des französischen Cultur- und Literaturlebens interessiren, zum Selbststudium angelegentlichst zu empfehlen. Die selbstständigen Einleitungen zum ganzen Werke wie zu jedem einzelnen Capitel liefern ein ausgezeichnetes Beispiel für die prägnante Darstellungskunst ihres Verfassers. Auf wenigen Seiten entrollt er in ihnen ein Bild der betreffenden Periode, nicht einseitig nur die literarischen Schöpfungen berücksichtigend, sondern auch die geschichtlichen und Culturmomente zusammenfassend zu einer wenn auch nicht erschöpfenden, so doch klaren und scharfen Characteristik der geschilderten Zeit und ihrer Bestrebungen.

So schließt sich, wie der Verfasser auch beabsichtet, seine Arbeit genau an den Gang der geschichtlichen Ereignisse, bringt den behandelten Stoff in eine innige Verbindung mit der lebendigen Entwickelung des Staats und seiner Bevölkerung und verleiht so dem Studium der französischen Literathistorie ein größeres, stets rege erhaltenes Interesse. Eine rein historische Einleitung, welche indessen die aus der Mischung keltischer, romanischer und deutscher Race hervorgegangene eigenthümliche Bildung des Volkes und seiner Sprache besonders ins Auge faßt, führt uns aus dem frühesten Mittelalter bis in die Zeit, zu welcher das Gebiet des arelatischen Königreichs sich auch sprachlich vom Norden Frankreichs (Langue d'oc und Langue d'oeil) schied. Dann macht eine getheilte Betrachtung uns erst die provencalische Nationalität mit ihrer Poesie, sodann das nordfranzösische Volk, die Sitten und Formen seines Ritterlebens, bekannt. Aber die Literatur bewahrt aus jener Zeit keine oder fast keine Denkmale auf, denn der Eid Ludwigs des Deutschen (842) und ein Lehrbuch der Albigenser sind die einzigen erhaltenen schriftlichen Documente. Erst mit dem Ende des 11. Jahrhunderts läßt sich die französische Literatur in der Schriftsprache verfolgen und von hier ab bleibt das Buch ihr ein treuer, unermüdlicher Begleiter und Erklärer bis zu den neuesten Leistungen ihrer Dumas fils, Balzac, Renan, Mad. de Girardin.

Natürlich mußte das Urtheil über jeden Einzelnen ein gedrängtes, wenige Hauptwerke berücksichtigendes werden, damit das Buch nicht einen für den Schulgebrauch unzweckmäßigen Umfang erreiche. Doch hat die Kritik der hervorragendsten Größen des literarischen Frankreichs, so Corneille, Racine, Voltaire, so Chateaubriand, V. Hugo, G. Sand u. A. darunter nicht gelitten, ihnen widmet der Verfasser ausführliche und gediegene Betrachtungen, während über manche andere beim Nachschlagen die nöthige orientirende Auskunft ertheilt wird.

Das Werk ist deutsch geschrieben, jedoch mit der praktischen Rücksicht, seinen Text zur Uebersetzung ins Französische zu benutzen. Es erleichtert diese Aufgabe durch zahlreiche Noten, welche dem Studirenden bei mehrdeutigen Ausdrücken und bestimmten Satzbildungen das treffende französische Werk und die eigenthümliche correcte Wendung liefern. Ohne Zweifel eignet er sich durch eine so unterstützte Uebung, besonders beim Selbstunterricht, eine Formgewandtheit in dem fremden Idiom an, die sonst nur viel schwieriger durch peinlichen Unterricht oder Lectüre zu erreichen wäre und sammelt durch eine Arbeit doppelte Kenntnisse sowohl auf sprachlichem als auch auf literarhistorischem Gebiete.

So hat denn das Buch, durch seine vielen Vorzüge empfohlen, bereits seinen Weg in den höheren Schulunterricht gefunden, und erlebt jetzt schon seine dritte Auflage. Dieselbe hat von den beiden früheren den Vorzug der Fortführung des Werkes bis auf die jüngste Zeit, sie ist dem Zwecke der Rückübersetzung ins Französische noch besser als die früheren angepaßt worden und hat manche Ungenauigkeiten jener zu entfernen gesucht. Wie Kreißig im Vorwort ankündigt, arbeitet er an einer Anthologie, welche in genauem Anschluß an das vorliegende Werk größere ausgewählte Lesestücke aus den hervorragendsten Schriftstellern des 17., 18., 19. Jahrhunderts enthalten soll. Wenn nun auch diese Sammlung als sehr erwünschte und nützliche Ergänzung betrachtet werden darf, so können wir auch ohne dasselbe Kreyßigs Buch als eine Arbeit empfehlen, die auf dem geringen Umfange von 350 Seiten dem Leser ein vollständiges, übersichtliches und instructives Bild der französischen Geistes- und Sprachentwickelung von der Zeit der Kreuzzüge bis auf die moderne Salonliteratur bietet. Auch der lernbegierige Dilettant wird aus ihm seine Kenntnisse und Anschauungen wesentlich erweitern, ohne durch die Trockenheit, die sonst Schulbüchern anzuhaften pflegt, gelangweilt und ermüdet zu werden.

würde geschehen sein, wenn die Majorität des Abgeordnetenhauses das Indemnitätsgesetz, das Budget, die Annexion der eroberten Länder verworfen hätte? Wäre die Regierung abgetreten? Wären die Eroberungen rückgängig gemacht? Ich glaube, die Regierung hätte ihren Weg fortgesetzt, hätte Volks-Vertretung und Verfassung nicht weiter beachtet, ein großer Theil des preußischen Volkes hätte sich dann wie nach 1849 der Theilnahme am öffentlichen Leben enthalten, und dieselbe Folge wie 1849 wäre eingetreten: eine das Volk tief schädigende Periode der Reaction. Zu dieser Consequenz führt eine Ansicht, welche vor einiger Zeit ein Artikel des von den Herren Jacoby, Langerhans und Anderen begründeten Blattes: „Die Zukunft", aussprach. Da ward geradezu die Forderung aufgestellt, die Mitglieder des Norddeutschen Parlaments sollten mit der gegenwärtigen Regierung gar nicht verhandeln. Mitglieder, die so denken, halte ich allerdings im Parlament für überflüssig. Nach seiner Rede scheint auch Hr. Langerhans diesen Standpunkt nicht zu theilen. Läßt sich aber ein liberaler Mann auf die Verhandlungen im Parlamente ein, so wird er die thatsächlichen Zustände beachten müssen; und so schwierig die Abwägung im Einzelnen werden mag, würde doch der leitende Grundsatz für Hrn. Langerhans und mich derselbe sein müssen, nämlich: das zu fördern, was der Machtstellung des preußischen Staates und dem Fortschritt der deutschen Einheit frommt, und nichts zuzulassen, was die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes schmälern oder die Einwirkung des Volkes auf die öffentlichen Angelegenheiten illusorisch machen könnte.

„Von der Einführung der Reichsverfassung von 1849 oder von der Abschaffung der stehenden Heere wird im Parlament gewiß nicht die Rede sein. Die liberale Partei wird Mühe genug haben, die bestehenden politischen Rechte des Volkes und der Volksvertretung zu wahren; und ich für meine Person bin vollkommen entschlossen, lieber auf jede Bundesverfassung neben der preußischen zu verzichten, als ein Zurückdrängen von den bis jetzt behaupteten Positionen zuzulassen. Den Muth, da ziemlich fest zu stehen, wo ich glaube, stehen zu müssen, mögen Sie mir zutrauen; nur zu einem Dinge werden Sie nie Muth bei mir finden, das ist: zu leerer Renommisterei, und als solche betrachte ich es, wenn Grundsätze proclamirt werden, die den Thatsachen nicht entsprechen, wenn Versprechungen gegeben oder Forderungen aufgestellt werden, die nicht durchführbar sind. Das ist zwar eine leichte, aber auch eine schlechte Art, Politik zu treiben. Große Worte, denen man keinen Nachdruck zu geben vermag, demoralisiren die eigene Partei und arbeiten den Gegnern in die Hände.

Berlin, 30. Januar 1867.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Twesten."

Wir haben diesem Briefe nichts hinzuzufügen. Wer mit dieser klaren und würdigen Ausführung die Rede des Hrn. Dr. Langerhans vergleicht, wer da erwägt, daß hinter diesen Worten eine Vergangenheit steht, wie die Twestens — der kann gewiß nicht länger zweifelhaft sein über das, was er zu thun hat.

Landtagsverhandlungen.

22. Sitzung des Herrenhauses am 31. Januar.

Die Tribunen sind leer. Es werden ohne Debatte angenommen: das Gesetz, betr. das preuß. Medicinalgewicht, das Gesetz betr. die den gemeinnützigen Actien-Baugesellschaften zu bewilligende Sportel- und Stempelfreiheit, und betr. die Bestrafung der unbefugten Aneignung von Bernstein. — Eine Petition des Pommerschen Lehrerbundes um Erhöhung des Gehaltes der Volksschullehrer wird der Regierung überwiesen. — Ueber eine Petition des Kaufmann Girndt, ein an den König gerichtetes Schreiben an seine Adresse zu befördern, wird zur T.-O. übergegangen. — Eine Petition des Premierlieutenants v. Kraewell: „Das Herrenhaus wolle dahin wirken, daß im § 240 des Strafgesetzbuchs: „Wer öffentlich Thiere quält ꝛc.", das Wort „öffentlich" wegfalle, wird der Staatsregierung überwiesen. — Ueber die Petition der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin, betr. das Gesetz über die Pflichten der Handelsmakler, wird zur T.-O. übergegangen. — Vom Landrath a. D. v. Kröcher ist die Petition eingegangen, durch die Gesetzgebung mehr als bisher auf eine größere Heilighaltung des Sonntags hinzuwirken. Die Commission beantragt: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die Petition der Staatsregierung zu überweisen, mit dem Anheimgeben, auf strengere Handhabung der bestehenden Gesetze hinzuwirken, in soweit sich in dieser Richtung ein Bedürfniß hierzu herausstellt." Herr v. Senfft-Pilsach motivirt diesen Antrag, indem er sich u. A. auf die Autorität Alexander v. Humboldt's für die Sonntagsheiligung beruft. Herr v. Kleist-Retzow befürwortet gleichfalls den Antrag und richtet den Wunsch an die Staatsregierung, Einrichtungen zu treffen, damit der Brennereibetrieb auch Nachts betrieben werde und so die Sonntagsentweihung leichter vermieden werden könne. — Der Antrag wird angenommen. — Nächste Sitzung: Freitag.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzztg." ist sehr entrüstet über den von sämmtlichen liberalen Fractionen gemäß dem Antrage des Abg. v. Vincke gefaßten Beschluß: an die Bewilligung der 24 Millionen Eisenbahnanleihe die Bedingung zu knüpfen, daß die Bahnen nur mit Genehmigung der Landesvertretung verpachtet oder veräußert werden. Sie schreibt: „Die Herren Minister haben nach der Abstimmung sich nicht mehr ausgesprochen; wir wünschen aber dringend, daß sie an ihrer vorher klar aufgestellten Position festhalten. Wollten sie — aus Nützlichkeitsgründen — doch nachgeben, so kämen wir auf eine abschüssige Bahn, so daß schließlich jedes Verfügungsrecht der Regierung aufhören und damit das Abgeordnetenhaus regieren würde. Nach Schleswig oder nach Königgrätz würde dann Sr. M. Armee allerdings nicht mehr marschiren können, falls — die Herren Virchow, Lasker und Genossen etwa anderer Meinung sein sollten. Quo ruitis, generosa domus? — Zunächst wünschen wir dringend, daß das Herrenhaus — ob es auch einen „Conflict" gäbe, die Clausel der Abgeordneten nicht annehme. Eine schädliche Concession ist viel schlimmer als ein Conflict. Dieser ist heilbar, jene bringt fortwuchernd immer größeren Nachtheil Selbst wenn diese Eisenbahnen nicht zu Stande kämen für dieses Jahr — lieber noch länger auf einem Geleise nach Osten, als mit Courierzug in den äußersten Parlamentarismus."

Wir sind gespannt darauf, ob die Regierung dieses Raisonnement sich zu eigen machen werde.

Nach einem Telegramm der „Wes.-Z." hat Preußen Separat-Verhandlungen mit einzelnen süddeutschen Staaten mit Hinweisung auf den Art. 4 des Prager Friedens vorläufig abgelehnt und die Nothwendigkeit vorgängiger Einigung derselben untereinander hervorgehoben.

Man schreibt der „Kreuzztg." aus Paris: „Wie es heißt, ist es beschlossene Sache, den constitutionellen Berechtigungen des Senates eine Erweiterung zu geben. Bis jetzt hat er, was die in der Kammer votirten Gesetze betrifft, nur die Mission, zu prüfen, ob ein solches Gesetz mit dem Geiste und Wortlaute der Verfassung im Widerspruch stehe. Ist dies nicht der Fall, so ist es seine Pflicht, dasselbe gut zu heißen. In Zukunft soll er berechtigt sein, die Gesetzvorschläge nach allen Seiten hin zu prüfen und beziehungsweise zu amendiren und zu verwerfen. Also in dieser Beziehung ein vollkommenes Zweikammersystem. Das Gerücht fügt hinzu, der Senat werde auch befugt sein, auf Grund der bei ihm einlaufenden Petitionen, „Wünsche" zu formuliren."

---

†† **Berlin**, 31. Jan. Bei der vorgestrigen Abstimmung über die Eisenbahn Köslin-Danzig befanden sich diejenigen Mitglieder der liberalen Partei, die der Vorlage wohlwollten und das Wohl des betr. Landestheiles befördern wollten, in einer üblen Lage. Nachdem die Commission den § 2 einmal in das Gesetz aufgenommen, welcher ein Prinzip enthält, das früher nie bestritten war, und welches die Staatsregierung jederzeit adoptiren kann, hielten sich die meisten Mitglieder der liberalen Partei rechtlich verbunden, dem § 2 zuzustimmen. Als aber der § 2 gefallen, glaubten Viele deswegen die Vorlage nicht verwerfen zu dürfen. Deshalb stimmten viele Mitglieder der liberalen Partei, u. A. die Abgg. v. Hoverbeck, Twesten, Lent, Weese, Senff, Lesse, v. Saucken, bei der Schlußabstimmung für das ganze Gesetz.

— In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses ist folgende Interpellation des Abg. v. Hennig eingereicht und auf die nächste Tagesordnung gesetzt worden: „An die Kgl. Staatsregierung richte ich die Frage: Ob es nach Auffassung der Kgl. Staatsregierung gestattet ist, daß bei der bevorstehenden Wahl zum Norddeutschen Parlament gedruckte oder auf andere Art mechanisch vervielfältigte Stimmzettel abgegeben werden? — Motive: Nach meiner Ansicht schließt das von der Kgl. Staatsregierung erlassene Reglement die Abgabe von gedruckten oder auf andere Art mechanisch vervielfältigten Stimmzetteln zwar keineswegs aus; es bestehen aber zur Zeit noch immer Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt. Die Wichtigkeit der Frage scheint eine officielle und für Handhabung der Wahlen maßgebende Erklärung Seitens der Kgl. Staatsregierung zu erfordern."

— (N. A. Z.) Die Handels- und Justiz-Commissionen des Abgeordnetenhauses beriethen heute Vormittag über die Petition des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. wegen Aenderung der Vorschriften über Insinuationen an Ausländer, event. Beschaffung anderer Abhilfe, da es häufig vorkomme, daß Wechsel-Ansprüche an russische Unterthanen verloren gingen, weil die Insinuation der Klage innerhalb der festgesetzten Verjährungsfrist von 3 Monaten oft auf diplomatischem Wege nicht erfolgen könne. Der Vertreter der K. Staatsregierung, Geh. Justizrath Dr. Pape, erklärt sich für Uebergang zur Tages-Ordnung, während die Ref., die Abgg. Dr. Hammacher und Lesse, übereinstimmend empfehlen, die Petition der K. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und zwar in dem Sinne, daß die K. Staatsregierung Veranlassung nehme, mit der Kaisel. russischen Regierung eine ähnliche Convention zu schließen, resp. dieselbe anzubahnen suche, wie sie im Jahr 1864 in Betreff Polens zu Stande gekommen sei, so daß zwischen den diesseitigen und den russischen Gerichten ein directer Verkehr stattfinde. Dies habe sich in der Praxis bewährt; dagegen könne man Aenderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Insinuationen ohne vorhergängige Reform der sonstigen Vorschriften der Prozeß-Ordnung nicht befürworten. Nach längerer Discussion wurden die Anträge der Referenten von der Commission angenommen und der Abg. Lesse mit der Berichterstattung für das Plenum beauftragt.

— Die „Nat. Ztg." schreibt: Hr. Dr. Lasker, von einem Theile der Wähler wiederholt aufgefordert, im IV. Berliner Wahlbezirk zu kandidiren, hat dies entschieden abgelehnt, weil er bereits die Kandidatur im I. Berliner Wahlbezirk angenommen und weil er die liberale Partei im IV. Bezirk nicht spalten will. Wie uns mitgetheilt wird, wird Hr. Lasker für den Fall, daß trotzdem an seiner Kandidatur festzuhalten versucht wird, zwar der Einladung zu einer in Aussicht genommenen allgemeinen Versammlung jenes Bezirks folgen und sprechen, jedoch nur mit dem festen Entschluß, die etwaigen Spaltungen der liberalen Partei jenes Bezirks, so viel an ihm liegt, zu beseitigen.

— Einem am 17. Nov. v. J. datirten Briefe aus Honolulu entnehmen Californier Zeitungen folgende Mittheilung: Vor einigen Wochen kam die preußische Corvette „Vineta", Capt. Kuhn, hier an; ein schönes Schiff mit Gußstahlkanonen und Zündnadelgewehren, und mit einer musterhaften, gegen englische und französische Matrosen vortheilhaft abstechenden Besatzung. Die Officiere bestanden meist aus jungen lustigen Leuten und da gab es viel Leben. Festlichkeiten aller Art wurden veranstaltet, unter denen ein Ball, von den hiesigen deutschen Kaufleuten veranstaltet, den Ruf hat, der splendidste, bestarrangirteste und bestbesuchteste Ball hier gewesen zu sein. Vor acht Tagen ist die „Vineta" nach Schanghai abgegangen.

Oesterreich. Wien, 30. Jan. (B.- u. H.-Z.) Die Zoll-Verhandlungen mit Preußen sind vertagt, für ihre Wiederaufnahme aber im Voraus ein bestimmter Termin anberaumt worden.

England. Von starken Regengüssen begleitet, hat das Thauwetter allenthalben ein starkes Steigen der Gewässer und an vielen Stellen Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt. Am härtesten ist wieder die Grafschaft York getroffen worden. Große Strecken, so weit das Auge reicht, stehen unter Wasser, Bäume und halb zerstörte Dächer ragen hier und dort über die weite Fläche hervor. Auf der Bahnlinie von York nach Scarborough gehen auf dem erhöhten Damme die Züge fußtief durchs Wasser, stets eine Locomotive in einiger Entfernung als Piloten vor sich. Die Noth wird sich bald einstellen, wo die Zerstörung gewüthet hat und die Fabriken außer Thätigkeit sind, und bei dem allseitigen Elende haben die Unglücklichen nicht einmal viele Aussicht auf die Mildthätigkeit der begüterten Klassen.

Frankreich. Paris, 29. Jan. Die „France" wehklagt heute wieder über die sichtbaren Fortschritte der deutschen Einheit, welche zunächst das arme Frankreich bedrohen, aber auch alle bisherigen Machtverhältnisse in Europa verschieben. Sie fügt jedoch zum Troste die Versicherung hinzu, daß Marschall Niel sich eifrig mit einer Arbeit über Frankreichs feste Plätze beschäftige; auch lasse er Auskunft über Vauban sammeln, dessen Biographie er zu schreiben beabsichtige.

— Heute ist der Hochzeitstag des Kaisers und der Kaiserin. In den Tuilerien findet dieserhalb ein Familienfest statt; es sind jetzt 14 Jahre her; die Kaiserin war damals 27 Jahre alt.

— Man ist in Paris sehr gespannt auf das Preßgesetz über das bis auf die Concessions-Einholung im Cabinette bereits Einstimmigkeit herrschen soll. Der „France" zufolge werden die Hauptartikel dieses Gesetzes dahin gehen: 1) Wer ein Blatt gründen will, hat in Paris im Ministerium des Innern, in den Departements auf der Präfectur eine Declaration einzureichen; 2) die Verantwortlichkeit der Geranten soll mit der der Buchdrucker und Verfasser combinirt werden; 3) die Caution wird auf 100,000 Fr. für Pariser Blätter erhöht, und 4) die Stempelsteuer ermäßigt; 5) die Gerichte können Sequestrirung und Unterdrückung nach einer bestimmten Anzahl von Verurtheilungen oder in besonders zu bestimmenden Einzelfällen aussprechen; 6) die Strafen auf Leibeshaft sollen bedeutend gemildert, die Geldstrafen erhöht werden; 7) die Pflicht, die Artikel zu unterzeichnen, besteht fort. Wenn diese Bestimmungen Gesetzeskraft erhalten und die Gerichte dieselben gewissenhaft und unbefangen auslegen, so ist diese Reform allerdings ein Fortschritt.

— Die japanische Regierung läßt sich jetzt auf den Werften von „La Seyne" bei Toulon die erste Panzer-Fregatte, die den Namen „Taikun" führen wird, erbauen. Die Constructeure haben zugleich von der französischen Marine-Verwaltung die Erlaubniß erhalten, auch die artilleristische Ausrüstung mit zu besorgen. Es werden nur 6 Kanonen größten Kalibers geliefert, von denen jede 60,000 Fr. incl. der Lafette kostet und im Stande ist, Geschosse von 350 und 450 Pfund zu schleudern. Der Gesammtpreis des Fahrzeuges ist auf 3,500,000 Fr. festgesetzt.

Italien. Auf Garibaldis Anregung haben die Deputirten der Linken ein philhellenisches Comité gebildet, das zu prinzipiellen Zustimmungen und Beiträgen an Geld und Geldeswerth alle Italiener aufruft, „welche sich Freunde der Menschlichkeit und Bildung nennen". Eine General-Versammlung soll später angeordnet werden. Wie die „Italie" wissen will, ist „sehr ernstlich" die Rede davon, auf Kreta eine „halbunabhängige, jedoch der Pforte noch unterthänige Regierung wie die in Rumänien und Aegypten" zu bilden; die diplomatischen Verhandlungen sind, wenn die „Italie" sich keine Illusionen macht, in vollem Gange, und das Florentiner Cabinet ist thätig dabei, den hellenischen Bevölkerungen die günstigsten Bedingungen zu erwirken. Also in eine halbunabhängige Staatengruppe soll die europäische Türkei aufgelöst werden!

— Das Liebäugeln mit Wien und das Heirathsproject des Thronfolgers, wodurch die Erfahrungen, welche Frankreich mit österreichischen Erzherzoginnen gemacht hat, auch dem modernen Italien wiederum auferlegt werden sollen, haben den Ex-Großherzog von Toscana ermuntert, eine Rechnung bei der italienischen Regierung von circa 50 Millionen einzureichen, die baar oder in Gegenständen, welche er als sein Eigenthum beansprucht, zurückerstattet werden sollen. Gold und Silber, Edelsteine, Möbel, kostbare Bilder, darunter drei Raphaels, kurz, was an exquisiten Kostbarkeiten in Palästen und Häusern in Florenz ist, verlangt er als sein Privat-Eigenthum zurück und hat auch bereits zur Bequemlichkeit der italienischen Regierung eine Commission ernannt, welche die reclamirten Kostbarkeiten auswählen und fortschaffen soll.

Schweden. Stockholm, 23. Jan. Die schwedischen Reichstagsmänner haben sich dahin geeinigt, während des Reichstages keine Uniform zu tragen. Der König soll zu erkennen gegeben haben, daß er nichts dagegen einwenden würde, wenn die als Reichstagsmänner fungirenden Officiere bei der königl. Tafel oder bei sonstigen Festlichkeiten in Civil erscheinen. (H. Nachr.)

Danzig, 1. Februar.

* Für die zu bauende Eisenbahn von Köslin nach Danzig sind folgende Bahnhöfe in Aussicht genommen: 1) Köslin (Bahnhof bleibt unverändert.) 2) Schüben (Zanow). 3) Karwitz (Rügenwalde). 4) Schlawe. 5) Zitzewitz. 6) Stolp (Stolpmünde). 7) Hebron-Damnitz (Leba). 8) Pottangow. 9) Lauenburg. 10) Ankerholz. 11) Neustadt. 12) Rheda. 13) Kielau. 14) Zoppot. 15) Oliva. 16) Langfuhr 17) Danzig.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 31. Jan.] Am 18. October v. J. kehrten mehrere Wehrleute, darunter der Schneidermeister Thun, der Eigenkäthner Wolff und der Krügersohn Kresin aus Klobczyn, von der Control-Versammlung in Stendsitz kommend, in den Derra'schen Krug in Gollubien ein. Sie forderten in ungestümer Weise Branntwein, dessen Verabreichung Derra mit dem Bemerken verweigerte, daß sie dort Skandal machen könnten, wo sie sich betrunken hätten. In Folge dessen schimpfte Kresin den Derra polnischer Hund und drohte ihm, sich den Schnaps selbst zu nehmen. In diesem Augenblick trat der Knecht des Derra, Brzezynski, in die Krugstube. Er trat sofort dem Kresin entgegen, der ihn packte und wobei es zu einem Handgemenge kam und Br. einige Stockhiebe erhielt. Die Ruhe wurde indeß bald wieder hergestellt. Jetzt lief Br. nach der Ecke der Eingangsthüre, holte von dort eine Wagenrunge, und während die Wehrleute ganz ruhig und vereinzelt im Zimmer standen, schlug er mit der Wagenrunge auf sie los. Den ersten Hieb erhielt Thun, den zweiten Wolff und den dritten Kresin. Alle drei stürzten nach dem Schlage bewußtlos zu Boden. In diesem Zustande hat Br. dem Wolff noch einen Hieb auf den Leib versetzt. Thun ist am folgenden Abende verstorben, nach dem Gutachten der Gerichtsärzte in Folge einer Schädelfissur. Wolff, welcher 3 Stunden bewußtlos gelegen hatte, hat 2 Fleischwunden, die er wohl beim Handgemenge erhalten haben wird, und Kresin nur eine unbedeutende Gehirnerschütterung davongetragen. Br. ist der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und zweier Körperverletzungen angeklagt. Nach seiner Erzählung ist er von den Wehrleuten angegriffen und gemißhandelt worden. Hierdurch in Wuth gesetzt, ganz blind und voller Angst habe er eine Wagenrunge ergriffen und auf seine Angreifer losgeschlagen. Wen er getroffen, und ob Thun, Kresin und Wolff in Folge seiner Hiebe zu Boden gestürzt seien, will er gar nicht wissen. Die Vertheidigung beantragte die Freisprechung des Br., indem sie ausführte, daß derselbe sich in Nothwehr befunden und die Grenzen derselben nur aus Furcht und Bestürzung überschritten hätte; event. beantragt sie Annahme mildernder Umstände. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, verneinten die Nothwehr, bejahten aber die Frage auf mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 20 Rg. Geldbuße event. noch 14 Tage Gefängniß.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz unterbrochen; bei Czerwinsk-Marienwerder auf Brettern über die Eisdecke nur bei Tage.

♂ Pr. Stargardt, 30. Jan. Mit dem Schnee, den wir hier in Massen hatten, und dem Frost verläßt uns gleichzeitig ein anderer, von uns aber gerne gesehener Gast, der Theater-Director Stoelzel, der heute die letzte Vorstellung giebt und dann nach Dirschau, nicht nach Berent, übersiedelt, da ihn schon früher eingegangene Verbindlichkeiten an die erstere Stadt fesseln. Bei seinem Scheiden können wir, auf die von ihm gegebenen Vorstellungen rückblickend, nicht umhin, ihm unsere vollste Anerkennung zu Theil werden zu lassen, da er auch in diesem Jahre keine Mühe gescheut hat, für Abwechselung in den Darstellungen, sowie für recht gute Kräfte

zu sorgen. Direction und Mitglieder ließen es an Fleiß und Umsicht nicht fehlen und so war es auch möglich einige klassische Werke, so wie die besseren Sachen neuerer Autoren zur Aufführung zu bringen, die sich des ungetheilten Beifalls und der Anerkennung des Publicums zu erfreuen hatten.

Graudenz, 30. Jan. (G.) Den Nachrichten aus der oberen Stromgegend zufolge, ist der Eisaufgang in Kurzem zu erwarten. Aus Podgorze bei Krakau meldet ein Telegramm vom heutigen Tage, daß dort große Massen Treibeis gehen und das Wasser (heute 4 Fuß 4 Zoll) in beständigem Steigen sei. Bei Niepolomici hat sich eine Eisstopfung in Länge von 2½ Meile gebildet.

— Wie man der „Kreuzztg." aus **Hannover** mittheilt, ist der Oberstaatsanwalt v. **Wolf** in Königsberg commissarisch mit der Wahrnehmung der Ober-Kron-Anwaltschaft in Hannover betraut worden.

* Dem Kantor **Eysenblätter** zu Arnau (Landkr. Königsberg) ist der Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, dem Zimmergesellen **Schueßler** zu Alexnupöhnen (Kr. Pillkallen) die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Der jüngste Bericht des „Journal de l'agriculture" bringt für unsere Provinz die erfreuliche Mittheilung, daß Trankwitzer Käse in der letzten Ausstellung in Paris für landwirthschaftliche Erzeugnisse dieses Mal unter den Limburger Sorten den ersten Preis, eine silberne Medaille, davon getragen hat.

* Ein conservatives Wahl-Comité in **Wehlau** fordert in einem durch die „Ostpreußische Ztg." publicirten Aufrufe die Wähler des Wahlbezirks Labiau-Wehlau auf, als Deputirten zum „**Norddeutschen Vorparlament**" den Prinzen **Friedrich Carl** zu wählen.



Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 31. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, ab Auswärts leblos. Weizen pr Jan. 158½ Br., 158 Gd.; pr Januar-Februar 5400 Pfund netto 151 Bancothaler Br., 150 Gd., pr Frühjahr 144 Br., 143 Gd. Roggen pr Januar-Februar 5000 Pfund Brutto 92 Br., 90 Gd., pr Frühj. 88 Br., 87 Gd. Hafer loco 72—74, pr Frühj. stille. Oel loco 25⅜, pr Mai 25¾, pr Oct. 26⅜—26¼. Kaffee und Zink ohne Umsatz. — Mildes Wetter.

Amsterdam, 31. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 1½ fl. niedriger, im Uebrigen stille.

London, 31. Jan. Consols 90½. 1% Spanier 31. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 54. Lombarden 15½. Mexikaner —. 5% Russen 88½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 29½. 6% Ver.-St. pr 1882 72⅞. Schönes Wetter.

Der Dampfer „Seine", aus Westindien kommend, hat heute Nachmittag 2½ Uhr die Needles passirt.

Liverpool, 31. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Amerikanische 14⅝, middling Orleans 15⅛, fair Dhollerah 12½, good middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11½, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, Domra 12½.

Paris, 31. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 69, 10. Italienische 5% Rente 54, 52½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 396, 25. Credit-Mobilier-Aktien 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 393,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 317,50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Die 3% begann zu 69, 05 und hob sich bei etwas festerer Haltung schließlich auf Notiz. — Die Consignationskasse wird im Februar behufs Amortisirung täglich für 212,500 Frcs. Rente kaufen. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅝ gemeldet.

Paris, 31. Jan. Rüböl pr Jan. 100, 00, pr Febr. 100, 50, pr Mai-Aug. 101, 00. Mehl pr Jan. 75, 75, pr März-April 77, 25. Spiritus pr Jan. 64, 00.

Danzig, den 1. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126 ℔ von 57—58—59—60 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr, große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr

Hafer 29/30/31 Sgr

Spiritus 16 Rℓ pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch und trübe. Wind: W.

Die heute bei sehr matter Stimmung verkauften 80 Last Weizen brachten, besonders für die Mittelgattungen, nicht gestrige Preise. Bezogen 125 ℔ fl. 520, bunt 119, 121/2 ℔. fl. 525, 125 ℔. fl. 557½, 128 ℔ fl. 580, hellbunt 120 ℔ fl. 552½, 123/4 ℔ fl. 565, 125 ℔ fl. 570, 126/7 ℔ fl. 575, 127/8, 128, 128/9 ℔ fl. 585, fl. 595, fl. 600, hochbunt 130 ℔ fl. 612, fl. 615 pr 5100 ℔. — Roggen unverändert. 117 ℔ fl. 333, 121 ℔ fl. 351 pr 4910 ℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 369 pr 5400 ℔. — Spiritus 16 Rℓ.

Königsberg, 31. Jan. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 127/128 ℔ 96 Sgr bez., 126 ℔ 93½ Sgr bez., pr 85 ℔ bunter 85/100 Sgr Br., rother 88/100 Sgr Br. — Roggen 49/54½ Sgr bez., 120 ℔ 53¾ Sgr bez., 118 ℔ 51¼ Sgr bez., pr 80 ℔ Jan. 56 Sgr Br., 55 Sgr Gd., pr Frühj. 59 Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 59 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 42/48 Sgr Br., kleine 42/48 Sgr Br. — Hafer pr 50 ℔. 28/31 Sgr Br, pr Frühj. 31½ Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., graue 60/88 Sgr Br., grüne 55/66 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔ 65/72 Sgr Br. — Wicken pr 90 ℔ 50/60 Sgr Br., 45 Sgr bez. — Leinsaat pr 70 ℔ feine 85/95 Sgr Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr Br. — Kleesaat rothe 14/20 Rℓ Br. pr Ctr, weiße 21/27 Rℓ Br. pr Ctr — Thymotheum 8/11 Rℓ pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 14 Rℓ pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅚ Rℓ pr Ctr — Leinkuchen 58/68 Sgr pr Ctr — Rübkuchen 58/60 Sgr pr Ctr — Spiritus loco ohne Faß 17¼ Rℓ Br., 16¾ Rℓ Gd., pr Frühj. ohne Faß 17⅚ Rℓ Br., 17⅓ Rℓ Gd.

Stettin, 31. Jan. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und polnischer 80 — 85 Rℓ, feiner do. 86 — 87 Rℓ, geringer do. 70—78 Rℓ, 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 84, 84¼ Rℓ bez., 84½ Rℓ Br. u. Gd. — Roggen pr 2000 ℔ loco 57 Rℓ bez., Frühj. 54 Rℓ bez. u. Gd. — Gerste loco pr 70 ℔ 48 — 49 Rℓ, Frühj. 69/70 ℔ 49½ Rℓ Br. — Hafer loco pr 50 ℔ 29 — 30 Rℓ, Frühj. 47—50 ℔. 31¼ Rℓ bez. — Erbsen loco Futter- 51—55 Rℓ, Koch- 57—60 Rℓ, Frühj. Futter- 57½ Rℓ Br. — Wicken loco 51 - 53 Rℓ — Schlagleinsamen 73 — 75 Rℓ — Rüböl loco 11⅛ Rℓ bez., 11⅙ Rℓ Br., April-Mai 11⅔ Rℓ Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16 5/12, ½ Rℓ bez., mit Faß 16½ Rℓ bez., Frühj. 16⅚ Rℓ Br., ¾ Rℓ Gd. — Leinsamen, Rigaer loco und pr Febr. 10⅚ Rℓ bez. — Reis, f. mittel Arracan 5⅔ Rℓ tr. bez.

Berlin, 31. Jan. Weizen pr 2100 ℔ loco 70—89 Rℓ nach Qual., weißbunt. poln. 81 Rℓ bez., pr 2000 ℔ April-Mai 78½—78—½ Rℓ bez. u. Br. — Roggen loco pr 2000 ℔ 56¾ Rℓ bez., fein. 57¼ Rℓ bez., ord. 55 Rℓ bez., Frühj. 55¾ — 55 Rℓ verk. — Gerste loco pr 1750 ℔ 45 — 51 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 26 — 29 Rℓ nach Qual. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 52—66 Rℓ, Futterwaare do. — Raps pr 1800 ℔ 86 Rℓ bez. — Rübsen, Sommer 68 Rℓ bez. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11⅚ Rℓ bez., flüssiges 11 11/12 Rℓ bez. — Leinöl loco 13 7/12 Rℓ — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 5/24—¼ Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—⅛ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 4⅙—3 11/12 Rℓ bez. pr Ctr unversteuert.

Breslau, 31. Jan. Für **Kleesaaten** bestand in beiden Farben bei festen Preisen gute Kauflust, rothe alte 12—16½ Rℓ, neue 15½—18½—19 Rℓ, weiße ordinäre 16—20 Rℓ, mittel 21—24 Rℓ, feine 25½—27½ Rℓ, hochfeine 28½—30 Rℓ — Thimothee 10¾—12 Rℓ

Butter.

Berlin, 30. Jan. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Umsatz seit den letzten 8 Tagen sehr geringfügig. Preise in gedrückter Tendenz. Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rℓ, Priegnitzer, Vorpommersche und verschiedene Sorten Amtsbutter 28—32½ Rℓ, Pommersche und Netzbrücher 21—25 Rℓ, Preußische Niederunger 20—23 Rℓ, Schlesische 21—25 Rℓ, Oesterreichische 18—20 Rℓ, Thüringer, Hessische, Bayerische 24—29 Rℓ, Glatzer Kübel-, 18 Quart pr Faß, 8 - 9 Rℓ. Schweinefette 20—22 Rℓ — Pflaumenmus 11½—12½ Rℓ

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	331,54	+ 2,0	West, flau und nebelig.
1	8	338,64	+ 0,3	Nord, mäßig, bedeckt.
	12	339,83	+ 0,1	do. do. do.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[8212] **Status am 31. Januar 1867.**

Activa.

	Rℓ
Geprägtes Geld	357,760
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	153,875
Wechselbestände	2,037,410
Lombardbestände	290,310
Preuß. Staats- und Communalpapiere	95,640
Grundstück und ausstehende Forderungen	170,690
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	983,560
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	356,340
mit dreimonatlicher Kündigung	393,650
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	158,990
Reserve-Fonds	123,020

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. — **Die Direction.** Schottler.

Berliner Fondsbörse vom 31. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34⅞ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	103½ B
Bergisch-Märk. A.	9	4	152 bz
Berlin-Anhalt	13	4	215¼ G
Berlin-Hamburg	9½	4	157 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	211 G
Berlin-Stettin	8	4	134¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	62 G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140½ bz
Brieg-Neiße	5⅝	4	102¾ bz
Cöln-Minden	17⅞	4	144 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	54⅝ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	76½ G
do. do.	—	5	82 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	148½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	193½ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	256 G
Mainz-Ludwigshafen	8	4	129 bz u G
Mecklenburger	3	4	78½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ B
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	92 bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81-80¾-81 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅞	3½	179-180 bz
do. Litt. B.	11⅞	3½	156½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	105¾-106½ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74⅞ bz
Rheinische	7	4	115 bz
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	32¾ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¼ bz
Stargard-Posen	4½	4½	95 G
Oester. Südbahn	7½	5	104¾ bz
Thüringer	8½	4	132½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	150¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅞	4	154 G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	92 et bz
Danzig	7 2/10	4	110 et bz
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	100 G
Magdeburg	5½	4	93½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	103½ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 B
Oesterreich	4½	5	66¼-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99⅞ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	90 G
Staats-Schuldsch.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	104½ B
do. do.	4½	99½ bz
Börsenh.-Anl.	5	101¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79⅞ bz
do. neue	4	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79½ G
do.	4	87 bz
Pommersche	3½	79 bz
do.	4	90-½ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	97½ bz
do. do.	4	88⅝ bz
Schlesische	3½	87½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do.	4	87 bz
do. neue	4	86½ bz
do. do.	4½	94¾ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91¾ bz
Posensche	4	89¾ G
Preußische	4	91 bz
Schlesische	4	92½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ bz
do. Nat.-Anl.	5	54⅞-55 bz
do. 1854r Loose	4	59½ G
do. Creditloose	—	68 bz
do. 1860r Loose	4	66¾-67½-67 bz
do. 1864r Loose	—	43½ bz u G
Inst. b. Stg. 5 A.	5	63 bz
do. do. 6 Anl.	5	82¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do.	3	52 G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90⅝ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 G
Amerikaner	6	77⅝-½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 31. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	143 bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151¼ bz
London 3 Mon.	3½	6 22⅝ bz
Paris 2 Mon.	3	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	77½ bz
do. do. 2 M.	5	77 bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	91 bz
do. 3 M.	7	89 bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 11⅞ bz
ohne R. 99 7/12 B	Lsd'r. 110⅞ G
Oest.östr.W. 77⅞ bz	Sovrgs. 6 22¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ bz
Russ. do. 82¾ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 11⅛ bz	Silber 29 28 bz

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Friedericke mit Herrn Robert Krebs in Danzig beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. (8215)
Stendsitz b. Berent, 31. Jan. 1867.
C. Loeschmann und Frau.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Benjamin Brunzen** hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 11. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. (8207)

Danzig, den 26. Januar 1867.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
Der Commissar des Concurses.
Busenitz.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Corporation daß wir auf

Donnerstag, den 14. Februar c.,
Nachmittags 5 Uhr,

eine General-Versammlung im Saale der Stadtverordneten anberaumt haben.

Tagesordnung:

1. Anträge auf Aenderungen der §§ 26, 27, 28 und 36 (betreffend Lieferungsgeschäfte) der Allgemeinen Bedingungen beim An- und Verkauf von Getreide in Danzig. (Die von uns zu stellenden Anträge können vorher in unserem Bureau eingesehen werden.)
2. Antrag auf Pensionirung des Directors der hiesigen Handels-Akademie, Herrn Professors Dr. Bobrik. (8219)

Danzig, den 31. Januar 1867.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Schneidermeisters **Johann Neubert,** als Mitglied der Handelsgesellschaft „Vereinigte Schneidermeister in Elbing — **August Peters** hier" — werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

10. März cr. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 26. März 1867,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Heßner** im Verhandlungszimmer Nr. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Scheller, Schüler, Romahn** und Rechtsanwalt **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 23. Januar 1867. (8169)
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Privatvermögen des Schneidermeisters **August Peters** hier, als Mitglied der Handelsgesellschaft „Vereinigte Schneidermeister" — **August Peters** — hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. März 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 26. März d. J., Vorm. 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Heßner** im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Scheller, Schüler, Romahn** und Rechtsanwalt **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 23. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8178)

Einige gebrauchte vorzüglich erhaltene
Flügel und Pianinos
sind preiswürdig zu verkaufen Breitgasse 13. (8095)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Großer
MASKENBALL
am Sonnabend, den 2. Februar c. Anfang 8 Uhr Abds.
(8185) **Aug. Seitz.**

In dem Concurse über das Privatvermögen des Schneidermeisters **Heinrich Müller** hier als Mitglied der Handelsgesellschaft „Vereinigte Schneidermeister in Elbing" — **August Peters** hier — werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. März d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 26. März 1867,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kr.-Ger.-Rath **Heßuer** im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Scheller, Schüler, Romahn** und **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 23. Januar 1867. (8177)
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

So eben traf ein bei
E. Doubberck,
Langgasse 35:
Die Handelsmarine
der preuß. Provinzen Pommern und Preußen im Anfange des Jahres 1867.
Zusammeugestellt von den Experten der Stettiner See-Assecuradeurs.
Preis 10 Sgr. (8231)
(Postanw. lt. Br. v. 1. Febr. 1867.)

Bei **Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10,** ist so eben eingetroffen:
Die Handelsmarine
der preußischen Provinzen Pommern u. Preußen im Anfange des Jahres 1867.
Zusammengestellt von den Experten der Stettiner See-Assecuradeurs.
Preis 10 Sgr. (8218)

Zur Annahme von Anträgen auf Feuer- und Lebens-versicherungen bei der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
Providentia
und Annahme von Vieh-Versicherungen bei der
Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland
empfiehlt sich (8184)
Matthaei,
Agent in Pr. Stargardt und für den Kreis Pr. Stargardt.

Von Paris
empfing so eben eine Sendung äußerst geschmackvoller
Concert- und Theater-Hüte.
(8220) **E. Fischel.**

PETROLEUM in anerkannt feinster Qualität von heute ab 6 Sgr. à Quart bei (8223)
F. E. Gossing,
vorm. O. R Hasse,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

15,000 Thlr.
sind mir zur Bestätigung in jeder beliebigen Summe zu billiger Discontirung auf Wechsel übergeben worden. Reflectanten ersuche, vertrauensvoll unter dem Versprechen der größten Discretion sich an mich zu wenden. (8193)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

3000—4000 Rt. 1. Stelle ländl., Danz. Gericht, zu bestätigen.
(8203) **Bach,** Hundegasse 6.

Eine braune krause englische Hühnerhündin hat sich seit dem 10. December eingefunden und kann innerhalb dreier Tage gegen Insertions- und Futterkosten abgeholt werden Altst. Graben 54.

Das größte elegante
Masken-Garderobe-Lager
von
Louis Willdorff, Ziegeng. 5,
empfiehlt billigst **Masken-Anzüge, Mönchskutten, Dominos, Larven. Bärte** 2c.

Für Landwirthe.

Kalidünger-Fabrikate aus den chemischen Fabriken der Herren Vorster & Grüneberg in Staßfurt, als: **Kalidünger, concentrirter Kalidünger, schwefelsaures Kali, Chlorkalium, Kalisuperphosphat, schwefelsaure Magnesia,** so wie **gemischte Dünger.**

Von schwefelsaurem Kalisalz, für Cerealien, Kartoffeln, Klee u. s. w., 18 bis 20 pCt. schwefelsaures Kali enthaltend, kann ein mäßiges Quantum vom hiesigen Lager sofort abgegeben werden.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten und Prospecte gratis ausgegeben von
August Lemke,
(8183) Langenmarkt 10.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in:
Gummischuhen
— nur bester Qualität — für Herren, Damen und Kinder,
Lederwaaren,
z. B. Herren- und Damen-Necessaires, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Schultaschen u. Schreibmappen 2c.,
feinen Holz-Waaren, Cotillon-Orden und Geschenken,
so wie sämmtlichen
Nähtisch-Artikeln,
empfehle ich zu den billigsten Preisen.
(8217) **J. J. Czarnecki,** Langgasse 16.

1000 Paar Gummischuhe.
Um mit meinem bedeutenden Lager von Herren-, Knaben- und Kinder-Gummischuhen gänzlich zu räumen, verkaufe ich das Paar:
Herrenschuhe à 14 Sgr., Knabenschuhe à 11 Sgr., Kinderschuhe à 9 Sgr.,
in vorzüglicher Waare. (8198)
B. Blumenthal,
2. Damm 7.

Güter-Verkauf.
Güter verschiedener Bodenmischung, in verschiedenen Gegenden, zu verschied. Preisen und Anzahlungen weiset nach und dürften ernstlich gesinnte Käufer nicht unbefriedigt das Bureau verlassen von (8227)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Ein **brauner Wallach,** elegant, Littauer, 5 Jahre alt, 4" groß, fehlerfrei, guter Einspänner, auch Reitpferd, steht zu verk. Altst. Gr. 31.

Stellensuchende Herren u. Damen,
welche geneigt sind, von Ostern in verschiedenen Branchen vortheilhaft placirt zu werden, mögen sich jetzt schon melden, um durch die Vermittelungen festgestellt zu werden. (8228)
Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22 in Danzig von
P. Pianowski.

Die Erneuerungsloose
zur 2. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie sind, unter Vorzeigung der betreffenden Loose 1. Klasse — bei **Verlust des Anrechts** — spätestens
am 8. Februar c.
einzulösen. (8221)
B. Kabus, Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der Nacht von Montag zu Dienstag ist eine schwarze **Spitzenschleife** verloren worden. Wer dieselbe in der Exped. d. Ztg. abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Ein junger Mann, mit der Buchführung, so wie andern schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht unter soliden Bedingungen hier oder auswärts ein Engagement. Gef. Adr. unter 8224 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Unterinspector, der mit der Rechnungsführung und Polizeiverwaltung vertraut ist, wird für ein Brennereigut sogleich gesucht. Nähere Auskunft bei **A. G. Miller** in Danzig, 4. Damm No. 8. (8229)

Ein militärfreier Wirthschafter
mit guten Zeugnissen findet auf dem Gute Kowallek bei Lessen, Kr. Graudenz, vom 1. April d. J. Stellung. (8121)

Die Wähler des 1. und 2. Bezirks,
(Rothe Brücke, Steinschleuse, Bast. Maidloch, Mottlauergasse, Holzschneidegasse, Wallplatz, Gasanstalt, Bahnhof, Thornsche Gasse, Lastadie, St. Petri-Kirchhof, Poggenpfuhl, Fleischergasse, Holzgasse, Trinitatis-Kirchengasse, Gertrudengasse, Katergasse und Kneiphof.) welche den in der Wähler-Versammlung vom **8. Januar c.** aufgestellten Candidaten für das Norddeutsche Parlament
„den Abgeordneten Twesten"
wählen wollen, werden ersucht, sich zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl (8139)
Freitag, den 1. Februar cr., Abends 7 Uhr,
im Tunnel der „Gambrinushalle", Ketterhagerthor — Eingang unten — zahlreich einzufinden.
Das Bezirks-Comité.
Grundt. Benedix. Sielaff. Lemberg.

Dem resp. Publikum die Anzeige, daß zur **Geschäfts- und Handelstabelle des Danziger Wohnungs-Anzeigers pro 1867 68 Annoncen und Geschäftsempfehlungen nur noch bis zum 5. Februar c.** in der Exped. der Danziger Ztg., Ketterhagergasse 5, angenommen werden.

Eine spätere Annahme ist wegen Abschlusses des Werkes unmöglich.

Danzig, den 29. Januar 1867.
(8099) **E. Eyff.**

Ein brauner und ein Grauschimmel-Wallach, beide fünfjährig, **Reit- u. Wagenpferde,** stehen zum Verkauf am 2. Februar, Nachmittags, und am 3. Februar, Vormittags, im Gaststalle des Hotel Marienburg, am hohen Thore. (8143)

Eine schon seit 40 Jahren bestehende
Korbwaarenfabrik
sucht auf hiesigem Platze ein solides Haus für den Verkauf seiner Artikel. Franco-Offerten unter A. T. 23 nehmen die Herren **Haasenstein & Vogler,** Gertraudtenstr. 7 in Berlin entgegen.

Eine Wein-Grosshandlung in Stettin sucht unter günstigen Bedingungen einen zuverlässigen Agenten für Danzig und Umgegend. Offerten mit Angsbe der Wirksamkeit und Empfehlungen werden snb 8158 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine anständige Wirthin, die mit der Landwirthschaft vertraut und in der Küche Bescheid weiß, w. für ein größeres Gut gesucht. Näheres bei **A. G. Miller** in Danzig, 4. Damm 8.

Ein solider junger Mann wird für ein auswärtiges Cigarren-Geschäft sofort verlangt. Salair 100 Rt. bei freier Station. Meldungen unter No. 8165 an die Exped. dieser Ztg.

Eine geprüfte Lehrerin, welche 5 und 6 Jahre auf Stellen gewesen ist und in allen Wissenschaften, in der Musik und in der franz. Sprache unterrichtet, sucht von gleich oder zum 1. April ein Engagement, entweder in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. unter 8200 werden in der Exped. d. Ztg. angenommen.

Ein anständ. u. tüchtiger Materialist, der mit den schriftlichen Comptoirarbeiten und der polnischen Sprache vertraut, kann vortheilhaft placirt werden durch (8210)
H. Matthiessen in Danzig,
Ketterhagergasse No. 1.

Den hochgeehrten kaufmännischen, landwirthschaftlichen, Privat- und anderen Principalitäten hierorts u. d. Provinz empfiehlt sich zur unentgeltlichen Zuweisung resp. Engagement nach aufgegebenen Wünschen nur best gewählt. männl. u. weibl. Geschäfts-, Guts- u. Privat-Personen von höchst. bis excl. ganz gewöhnlichsten Leuten, und bittet um geschätztes Vertrauen, Wohlwollen und Aufträge das Haupt-Central-Versorgungs-Bureau von M. Baecker,
Hundegasse No. 104, 1 Trp.

Eine anständige, erfahrene Frau, die die Landwirthschaft in jedem Fache gründlich versteht, wünscht auf einem größeren Gute vom 1. April oder Mai die Wirthschaft selbstständig zu übernehmen. Nur würde es ihr sehr lieb sein, könnte sie ihr 4jähriges Söhnchen bei sich behalten.

Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8010.

Heute Königsberger Fleck
Frauengasse und Langebrücke No. 26, empfiehlt
(8213) **A. Danneberg.**

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, den 2. Februar:
Große Vorstellung und Concert.
Zum Schluß: **Der lustige Schustermeister, oder das 20jährige Pappelkind,** komische Pantomime.

Zu der am 2. Februar stattfindenden großen
Masken- und Carnevals-Redoute
im Schützenhause habe ich in einem geheizten Nebenzimmer daselbst eine elegante Garderobe und große Auswahl Gesichtslarven (von 5 Sgr. an) ausgestellt.

Bis zum 2., Abends 6 Uhr, gebe ich in meinem Geschäftslokal **Domino, Larve, Billet** zusammen für 2 Rt. (8020)
Charles Haby.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.